

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

133 (10.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-223905](#)

der größte Theil des Zentrums, die Nationalliberalen, die Zentrale und die Sozialdemokraten.
Es wird nach den Beschlüssen weiter Verhandlung angenommen.

Die §§ 51–51 werden debattiert angenommen.
Am 22. Mai ist der Termin für das Interessieren des Gesetzes offen gelassen.

Abg. Greif v. Knecht kommt, § 52 hinzugefügt: Der Abdruck von den japanischen Vermögensschäften ist nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet mit der Maßgabe, daß bis zu diesem Tage abgeschaffte Geschäfte auch bis zu diesem Tage abzumelden sein müssen.

Abg. Kampf (Knecht) beantragt: Dieser Satz tritt mit dem 1. Januar 1897 in Kraft.

Die beiden Anträge werden angenommen, ebenso die Resolutionen, die sich auf das Herabsetzen des Vermögens von Kammern, auf die nur Einführung bestimmt werden.

Der Redf. fragt nun, ob sich ein Widerstreit gegen die Formulierung der Gleichmäßigung im Hause geltend mache.

Es erhebt sich kein Widerstreit und das Vorleser wird in dritter Verhandlung in der Gleichmäßigung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Gruppen angenommen.

Doch es besteht noch über 18, tritt das Haus noch in die erste Beratung des Handelsvertrages mit § 22 ein.

Abg. Knecht (Kott) ist hier grundätzlich mit dem Handelsvertrag einverstanden, daß aber Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages. Vor allen müsse das Recht der japanischen Gütern, fremdländische Industriewaren zu kontrollieren, bekräftigt werden, und er fragt die Regierung, ob sie Schritte nach dieser Richtung unternehmen will.

Ministerialrat Drucker u. Marzoll erwidert, daß die japanische Regierung es nie habe an Entgegenkommen fehlen lassen; mehr Zusicherungen seien aber nicht zu erreichen gewesen.

Die Debatte wird darauf geschlossen.

Ein Berichtigungsantrag wird angenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag erledigte gestern den deutsch-japanischen Handelsvertrag nach unvermeidlicher Debatte in zweiter Verhandlung und begann darauf die dritte Beratung der Gewerbeordnungssätze. Seit der zweiten Beratung hat sich ein unvermeidbarer Unterschied der Stimmung zu Ungunsten der Vorlage geltend gemacht. Die drohenden Abstimmungen, und das ist in erster Linie der Detail- und Haushandel, haben sich nichts getragen. Bekannt ist, daß eine Deputation beim Reichstagsamtsrat war, der gegenüber Fürst Hohenlohe das geflügelte Wort geprahlt haben soll: „Ja weiß auch nicht, wie man dazu kommt, das Detektivs zu verbieten.“ Spätestens an dieser vollkommen richtigen Antwort ist nur die Thatothee, daß in der Regierungsvorlage, wenn auch nicht ein Verbot, so doch eine erhebliche Beschränkung des Detektivrechts enthalten war. Auch die Nationalliberalen sind umgefallen und wollen den konserватiven und ultramontanen Zünftlern nicht mehr Vorpannen leisten. Der nationalliberale Abg. Baiermann hielt gestern eine Rede gegen die Vorlage, die sich von der, welche der freisinnige Abg. Alisch hält, nicht wesentlich unterschied. Einen Vertheidiger fand sie gestern nur in der Person des Abg. Schader vom Zentrum, während sie unter Gewissensbisse in energetischer Weise befürwortete. Der interessanteste Moment der Sitzung bildete das Auftreten des Abg. Prinzen Hohenlohe, des Sohnes des Reichstagsamtsräters, unter Gewissensbisse und die Freiheit umbrangten den Redner, der sehr unbeholfen und leicht spricht, weil sie mit Recht annehmen, daß sein Vater in ihm zum Vorteile hinzuwirkt. Für einen konserватiven Abgeordneten war die Rede auch merkwürdig genug. Jedem Saar folgte lobhafter Beifall und, während Rechte und Zentrum mäuseähnlich blieben. Prinz Hohenlohe hielt eine Rede, die Eugen Richter ebenso gut hätte halten können, er hatte so viel Bedenken gegen die Vorlage, daß die Zünftler immer längere Geschüter machten. So muß es kommen!

Auf dem absteckenden Standpunkte soll die preußische Regierung gegenüber der reichsgeführten Regelung des Gewerbevertrags beharren. So

will wenigstens ein Berliner Blatt erfahren haben. Ob sich das auch auf das geplante Rothgesetz zur geheiligten Freigabe des Innerverbundungsbetriebs politischer Vereine bezieht, ist nicht ersichtlich. Solle es der Fall sein, so möchte man zu der Annahme kommen, daß der Geist Kötlers oder Puttkamers noch der leitende im Ministerium sei. Selbst die sonst alle Regierungsentschlüsse billigenden Nationalliberalen betonen die Unhaltbarkeit der heutigen Zustände. Die „National-Zeitung“ schreibt z. B.: „Wir begreifen vollkommen die ablehnende Haltung der Regierungen gegenüber den Bezeichnungen Ententeur der Kommission. Da in einer Anzahl Einigkeitsstaaten die bestehende Verhandlungsgesetz als an manchen Punkten unzulänglich vor Verhütung von Ausschreitungen erachtet wird, ist es nur natürlich, daß der Bundesrat nicht einen Reichs-Gewerbegebot stimmen will, welches kaum das Mindestmaß der allen staatlichen Vereinigungen gemeinsamen Vorlehrungen gegen den Missbrauch des Vereins- und Verhandlungsbetriebs verallgemeinern würde. Aber worum die Regierungen an dem Verbot der Verbindung von Vereinen festhalten sollten, ist unverständlich; es kann nichts bestragen zur Festigung der Staatsordnung, aber es komprobiert sie ebenso, wenn es angewendet wird.“ — Es wäre wirklich nahezu unglaublich, daß unsere Staatsmänner das nicht empfinden hören.

Deutscher Juwel in deutscher „Schuhzettel“. Der evangelische Altkirchevater hat sich in der letzten Zeit mehrfach mit der Sichtung von deutschen Spirituosen in unsere Schuhgebiete und den daraus resultierenden Schädigungen der Regierungswidrigkeit beschäftigt. Lässt anfangen und Untersuchungen darüber antreten lassen, welche manches Überzeugende ergeben dürften.

Es betrifft daran die Einfuhr von Spirituosen

mit Aufschluß von Bier, Wein und Champagner)

im Jahre 1894 in Kamerun: 981 061 M.

gegen 1925 316 M. Baumwollwaren,

in Togo: 676 013 M. gegen 608 413 M.

Während das Verhältnis zum Gesamtseefahrtshandel in Kamerun noch günstiger ist, be-

herricht der Schnaps in Togo annähernd ein Drittel des ganzen Handels.

Wenn man nun die Ausfuhr aus Hamburg betrachtet, so ergibt sich folgendes Bild: Die Ausfuhr aus Ham-

burg nach Kamerun und Togo hante für Spir-

tuosen einen Wert von 446 590 M., für

Baumwollwaren von 696 740 M. Im Ganzen

wurden im Jahre 1894 in beiden Schuhgebieten eingeführt 2 774 050 Liter Spirituosen. Davon entfielen auf Hamburgs Ausfuhr 2 090 600 Liter, so daß alle anderen exportierenden Staaten, darunter namentlich England, nur mit 683 450 Liter beteiligt sind. Wir stehen also vor der Thatothee, — Deutscher Juwel, eine gute Firma Brauerei und Heldenathen, — ja Leid, — wenn das den Piegeln zur Kultur verhilft, so mag ein Wunder geschehen.

Die Reichstagswahlen sind nach den

Stichwahlresultaten zu Gunsten der Kreisfreien Volkspartei, also immerhin oppositionell, ausgetragen. Nach amtlicher Bekanntstellung erhielten bei der der 2. d. M. im Reichstagswahlkreis Auppin-Tempelin vorgenommenen Stichwahl von 18 457 abgegebenen Stimmen Befring (FDP) 9764 und v. Arnim (Kons.) 8048. Ersterer ist mit Sicherheit gewählt. In der Stichwahl im Wahlkreis Ansbach-Schwaabach erhielten Dr. Konrad (FDP) 6950 Stimmen, Huynagel (Kons.) 5800 Stimmen. Die Wahl Dr. Konrads ist wahrscheinlich, da nur noch einige Ortschaften übrig blieben, deren Wahlergebnis für das Gesamtresultat ohne Bedeutung sind.

Die Hera der Majestätsbeleidigungsprozeße

ist an Heereschulen, an Schulen, für welche der gefundene Menschenverstand keine Er-

klärung finden konnte, bisher so reich gewesen,

dass man eigentlich nichts mehr auffällig nennen sollte. Inzwischen blieb es doch der Magdeburger Staatsanwaltschaft vorbehalten, allen Daseinserwerb zu überstreichen. Am 1. Mai wurden Verleger und Redakteur des dort erscheinenden sozialdemokratischen Blattes verhaftet, weil die an diesem Tage erschienene Nummer der „Völksstimme“ eine Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Parodie des bekannten Knackstöcken Bildes, enthalten sollte. Nun war diese Parodie zwar schon lange vorher in einem Münchner bürgerlich-demokratischen Blatte, auch in anderen Breitorten erschienen, und weder die läbliche Phantasie des „gewöhnlichen Mannes“, noch die juristische Scharfsinn des gewieften Staatsanwalts stand darin etwas, was als eine Beleidigung der Majestät gedeckt werden konnte. Aber der Magdeburger Staatsanwalt, dem nichts verdorben bleiben kann, entdeckte einen schlimmen Sinn in dem schönen Bild und ließ die Uebelhauer hinter Schloss und Riegel ziehen. Und heute noch ist der verantwortliche Redakteur Genoss Schröter in Unterfuhnsdorf, und erst am 3. Juni ist der Verleger Genoss Harbaum einstweilen entlassen worden. Behaftet zur Kaiserfeierleidigung ist ihm vor Lohn gelegt (nebenbei ein ganz neues Recht), und erst die Beschwerde bei dem Oberlandesgericht verhalf ihm, nachdem alle anderen Schritte fruchtlos geblieben, wieder die Freiheit. Die Anklage aber bleibt bestehen und es wird sich nun zeigen, ob und wie in Magdeburg eine Publikation bekräftigt wird, welche anderwärts bei Niemand Anstoß erregte.

Ruhrland.

Die Katastrophe in Moskau und das frivole Vergnügen durchaus nicht süßen läßt, wird vor-

ausichtlich doch nicht ohne direkte Wirkung auf

die gebildige russische Volk bleiben. Die gewiß nicht „umhüllter“ „Ruin. Zug.“, deren

Korrespondenten übrigens die einzige zu sein scheint, welcher Jährlin beobachtet und zugleich vertieft

in höchst einfacher Weise die russische Deutschenfrei zu umgehen, läßt sich aus Moskau schreiben: „Außerlich verbarren die Dinge in der noch immer feindlich gesäumten Stadt im gewöhnlichen Geleite, umsonst als das fortlaufende Feierprogramm, Bälle und Brunnenschläger, kein öffentliches Schauspiel mehr mit sich bringt. Von regen neuen Ankündigungen erregter Volksmengen ist nichts zu bemerken, die Tagesblätter halten sich genau an die offiziellen Daten, ohne jedes eigene Schillerwerk, dennoch aber läßt sich doch fühlen, daß die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise mehr und mehr an Schwäche unmitt. jüden wächst scheinbar die Zahl Derjenigen, die das durchbare Unglück als, allerdings nicht in solchem Umfang, beabsichtigte Folge dünktlicher Zeiterheren betrachten. Jämmer wieder wird die Frage laut, wo der sehr bedeutende Rest jener Gesellschaftsbinden geblieben ist, in fein doppelter Anzahl, als verausgabt, gelebt werden sollten. Da vorläufig noch jede offizielle Bekanntstellung fehlt, so wird auch immer noch über die eigentliche Entstehung dieses unerhörten Massentodes hin und her geraten.“ — Es wird dann weiter konstatiert, daß das schlimmste Gemetzel von Moskau die Nacht vor der Katastrophe auf dem Festplatz war und dessen unglücklichste die Polizei sich durchaus nicht zu irgend welchen Vorrichtungen veranlaßt habe. Sie schilleren, welche von dem Unglückssterrain weggeführt wird, läßt dafür als eine gerechte Rachequelle erkennen, aus der es kein Entrinnen mehr gab, nachdem erst die Männer — und wahrscheinlich mit Abdrift — zum Verwirrungszweck veranlaßt waren. „So glänzend“ ist noch nie die Krönung eines Jaren verlaufen. Bleiheit ist es auch die letzte.

Artikel über den verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig und den Thronfolger verboten lassen. Sig. Sig. und Wind davon und sobald schleunigst nach Bayern.

Sachsen.

Utrecht, 6. Juni. Das holländische Parteivororgan „De Sociaal-Democrate“ zu Utrecht veröffentlicht unter der Überschrift „Eine Standesheldin einer christlichen Wohlfahrtsvereinigung“ folgendes Vorromanz: Die Gesellschaft zur Unterstützung und stützlichen Überwachung von bläßbedürftigen Blinden hat laut dem „Utrechtsche Nieuwsblad“ vom 22. Mai eingesenkt, worunter Schwindsüchtige, Kranken, Geiste usw., die ihnen keiner genügt Unterstützung entzogen, da dieselben das von ihnen geforderte Arbeitsquantum nicht mehr herstellen im Stande waren. Unter Bruderorgan fordert alle Parteigenossen zur Unterstützung dieser Armen auf, um der wohltätigen Gesellschaft, welche nichts Gott im Hause führt, zu zeigen, wie Proletarier ihren armen, ungütligen Brüdern in ihrer Not beisteht. Ein gehabenswertes Beispiel von Solidarität hat die kooperative Brodbäckerei in Utrecht dadurch gegeben, daß dieselbe einem besonders notleidenden schwindsüchtigen Blinden und seiner Familie das Brod vor lädt.

Aufland.

Die Katastrophe in Moskau und das frivole Ver-

gnügen durchaus nicht süßen läßt, wird vor-

ausichtlich doch nicht ohne direkte Wirkung auf

die gebildige russische Volk bleiben. Die gewiß

nicht „umhüllter“ „Ruin. Zug.“, deren

Korrespondenten übrigens die einzige zu sein

scheint, welche Jährlin beobachtet und zugleich vertieft

in höchst einfacher Weise die russische Deutschenfrei zu umgehen, läßt sich aus Moskau schreiben: „Außerlich verbarren die Dinge in der noch immer feindlich gesäumten Stadt im gewöhnlichen Geleite, umsonst als das fortlaufende Feierprogramm, Bälle und Brunnenschläger, kein öffentliches Schauspiel mehr mit sich bringt. Von regen neuen Ankündigungen erregter Volksmengen ist nichts zu bemerken, die Tagesblätter halten sich genau an die offiziellen Daten, ohne jedes eigene Schillerwerk, dennoch aber läßt sich doch fühlen, daß die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise mehr und mehr an Schwäche unmitt. jüden wächst scheinbar die Zahl

Zahl Derjenigen, die das durchbare Unglück als, allerdings nicht in solchem Umfang, beabsichtigte Folge dünktlicher Zeiterheren betrachten. Jämmer wieder wird die Frage laut, wo der sehr bedeutende Rest jener Gesellschaftsbinden geblieben ist, in fein doppelter Anzahl, als verausgabt, gelebt werden sollten. Da vorläufig noch jede offizielle Bekanntstellung fehlt, so wird auch immer noch über die eigentliche Entstehung dieses unerhörten Massentodes hin und her geraten.“ — Es wird dann weiter konstatiert, daß das schlimmste Gemetzel von Moskau die Nacht vor der Katastrophe auf dem Festplatz war und dessen unglücklichste die Polizei sich durchaus nicht zu irgend welchen Vorrichtungen veranlaßt habe. Sie schilleren, welche von dem Unglückssterrain weggeführt wird, läßt dafür als eine gerechte Rachequelle erkennen, aus der es kein Entrinnen mehr gab, nachdem erst die Männer — und wahrscheinlich mit Abdrift — zum Verwirrungszweck veranlaßt waren. „So glänzend“ ist noch nie die Krönung eines Jaren verlaufen. Bleiheit ist es auch die letzte.

Amerika.

Newark, 6. Juni. Durch die vom Gouverneur Morton unterzeichnete Bill, wodurch die jelige Stadt Newark und ihre Nachbarstädte vereinigt werden, entsteht eine Gemeinde von 3 000 000 Einwohnern. Das Areal der neuen Gemeinde beträgt 300 englische Quadratmeilen, d. h. es ist doppelt so groß wie London. Groß-

ein Stückchen Papier einige Zeilen hin, die er wieder austrich, um sie durch andere zu er-

leben, die er von Neuen ausdrückt. Es war ihm, als läßt Jemand hinter ihm, der ihm zurück: Du läbst. Die Nöte der Schauspieler

hatten ihn ins Gesicht, bei dem Gedanken, daß er seine Schminkung und dreißig Jahre der Unbe-

stechlichkeit verrichtet. Schließlich rief er ver-

zweifelt: Ich kann nicht! Ich kann nicht!

Und während wie ein Mann, der die Spur

einer That, deren er sich scham, vernichtet,

geriet er in das weiße Blatt, das er vergebens

zu schwören verfuhr, in kleine Stücke.

Danach griff er wieder zur Feder und diesmal

schrieb er ohne ein Wort aufzustreichen, wie

nach dem Titel eines Anderen, den folgenden

Blatt: An den Direktor des „Unparteiischen“.

Mein Herr!

„Sie haben mich ermächtigt, ja sogar ver-

pflichtet, in Ihrem Blatte das auszusprechen,

was ich über die Diskontobank wußte. Heute

verboten Sie mir, die Beweise für die von mir

behaupteten Tatsachen beizubringen. Infolge

dieses Entschlusses, der meine Ehre verletzt

und dessen Motive ich nicht lenne, bitte ich Sie,

als nicht zur Redaktion des „Unparteiischen“ gehörig betrachteten zu wollen.

Genehmigen Sie, mein Herr, die Verfasserung

meines Bedauerns und meine Graße.“

Nachdem Renz diesen Brief abgeschrieben

hatte, stieß er einen tiefen Seufzer aus, der

ihm die Sorge entspang, und ging zu seiner

Ergreifkarte mit einem ironischen Grunde.

XVII.

Renz wollte die Sache nicht auf sich berufen

lassen. Er war außer sich darüber, daß er

das man verdrückt, wenn man es nicht mehr

brauchen kann. Ah, man nahm ihm sein Bro-

Mutter, die Lucien verlassen hatte, nachdem er das Verbrechen gegeben hatte, wiederzukommen.

Wieder, Mutter, Blut! sagte er und umarmte sie. „Ich bin nicht mehr Redakteur

beim „Unparteiischen“. Meine Schuld ist es nicht. Ich kann nicht anders.“

Frau Mestant erlebte, doch sagte sie

leicht: Dein Willen möge geschehen, mein Sohn.

Ich bin sicher, daß Du so am besten zu handeln glaubst.

Bald war Renz im Bureau der Zeitung

Herr Bernheim erwartet.

Ach? Haben Sie es sich überlegt? Sie

find doch hoffentlich vernünftig.“

Statt jeder Antwort reichte Renz ihm den mitgebrachten Brief. Der Bankier durchlog ihn erstaunt und geknickt ihn zornig.

„Ah so!“ sagte er. Sie wollen mit drohen.

„Sie wird Sie gerenzen.“

„Es wäre mir lieb, wenn Sie diesen Brief

veröffentlichen“, sagte Renz trocken.

Gern. Aber gleichzeitig, Sie können sich

rühmen, eine schöne Gelegenheit zu schwärmen

versäumt zu haben.“

Und Herr Bernheim verabschiedete seinen

Ergreifkarte mit einem ironischen Grunde.

„Du hast recht gehabt“, sagte Verdiere und

drückte ihm kräftig die Hand. „Ah, es ist nicht

immer leicht, ehrlich zu bleiben. Arme Teufel

wir wir erfahren es oft, wie schwer es uns

kommt. Aber man wird es nicht dulden,

du hier lautlos abwegen willst.“

(Fortsetzung folgt.)

Newark wird 130 000 Wohnhäuser, 37 000 Geschäftshäuser, 6000 Acres große Parks, 1100 englische Meilen lange Eisenbahnen (Straßen- und Hochbahnen), 900 englische Meilen Straßen, 1100 Gehäuser, 90 Volumeter und 350 Schulen enthalten. Die gesamte Schule von Groß-Newark beträgt 170 000 000 und der Wert des versteuerbaren Eigentums 2 500 000 000 Doll. Am 1. Januar 1898 sieht Groß-Newark sein Geburtstag und im November 1897 wird der erste Bürgermeister für das amerikanische London gewählt werden.

Gewerkschaftliches.

Zwischen den streitenden Arbeitern und der Föderation der sozialistischen Gewerkschaften in Hamburg ist nach aufwendigem Streit eine Einigung erreicht worden. Die Arbeiter haben am Montag die Arbeit zu den alten Lohnen wieder aufgenommen und erhalten nach dementsprechender Arbeit die gewünschte Lohnsteigerung. Die bei Beginn des Streits entstandenen vier Arbeiter werden nicht — wie die Arbeiter gefordert — wieder eingestellt.

Streit im Guelderland. Die Weber und Webmänner, sowie Spalter (insgesamt 1000) der Städte A. Neugussbauer Sohne in Langenbielau sind in einer streitenden Einigung um eine längere Arbeitszeit und eine 2 Prozentsteigerung der Lohnentlastung erreichen. Sie glauben umsonst die Unterstellung der Arbeiterschaft Deutschlands zu sein, als ja die sprudelnde Reth der Guelderländer bekannt ist. Arbeiter Deutschland, laßt diesen Volksstreit nicht zu Ende gehen, sondern durch ehrliche Unterhandlungen dafür, daß die Arbeiter der Armer einen Sieg gegenüber dem Unternehmertum erringen. Gedenkt, sowie Anfragen sind zu richten an: H. Kräsig, Weber, Langenbielau, 4. August, Nr. 178.

Der vierte Deutsche Glashüttenkongress tagt am 24. und 25. Mai in Spremberg. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Verhandlung über die internationale Verbundung. Es ist sich in eingebender Weise des Zweck der Union und des Bautions- und Unterstützungs-fonds zur Förderung der internationalen Organisation. Wie die Verbundsmittel bei den Glasarbeitern Deutschlands liegen, kann indes die Union, wie sie jetzt besteht, den deutschen Glasarbeitern nicht nennen. Es müssen nur Pfeile gebracht werden, aber Erfolge haben mit keine zu vereinbaren. Von den organisierten Kollegen geben zum Beispiel kaum 500 der Union an. Heute sehr man ein, daß die nationale Organisation sich ausgebaut werden müsse, bevor ein praktischer Erfolg auf internationalem Wege in erreichen sei. Der Kongress soll darüber entscheiden, ob es nicht am besten ist, das Zentrale der Union und des Unterstützungs-fonds aus dem Glasarbeiter Deutschland unter den heutigen Umständen möglich sei. Einigung werde dann der Beschluss gefaßt, den Bautions- und Unterstützungs-fonds der Glasarbeiter Deutschlands aufzulösen. Zum dritten Punkt der Tagesordnung: „Neuanfang des Vertrauensmaßes“, wurde vor einer Abstimmung abgestimmt. Zum vierten Punkt: „Der internationale Glasarbeiterkongress“ wurde die Kollegen auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß die Glashütten in England und Irland in Zeiten der Armut und der Arbeitslosigkeit eine erhebliche Verbesserung der Arbeitssituation erzielt haben. Nach Beendigung dieser Tagesordnung soll noch ein Bericht der Delegiertenversammlung nach London den Verbund der Glasarbeiter Deutschlands zu überreichen. Dem Kongress lag fern, noch ein Entwurf zu einer Kastellierung vor, welche zwischen den Glasarbeitern der verschiedenen Ländern abschloßt werden möge und welche den internationalen Kongress zu London zur Segmentation bestimmen sollte. Der Kongress beschließt demgemäß, daß soll der Kontakt erst im „Ausgenügs“ vereinbart und da im ausländischen Kollegen aufgeführt werden, hierzu Stellung zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 9. Juni.

Gemeinderatsbildung. Am Donnerstag findet im Rathausaal eine Gemeinderatsbildung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Feuerlöschfeste; 2. Abänderung des § 14 der Baupolizeiordnung; 3. Übernahme der Altenkasse; 4. Überweisung einer Person in die Zwangslaborsanstalt; 5. Gewährung eines Zuflusses zu den Verpflegungs-fosten armer Kinder im Kinderhofspital auf der Rorkefeind Norderney; 6. Wasserleitungsfrage.

Die Einschätzungscommission wird am 17. Juni mit der Einschätzung der hiesigen Steuerpflichtigen zur Einwohnersteuer beginnen.

Den Auftrag bei den Submissioen auf Erbauung eines Spitälers hat der Baurat Joh. Grashorn erhalten. Mit dem Bau wird baldmöglichst begonnen werden.

Das Ergebnis der obligatorischen Fleischbeschaffung in der Gemeinde Bant für den Zeitraum vom 1. Mai 1895 bis zum 30. April 1896 ist folgendes: Es wurden vier geschlachtet oder in geflügeltem Zustande hier eingeführt: 551 Rinder, 1527 Hammel, 524 Kalber, 3300 Schweine, 70 Pferde und 1 Ziege; zusammen 5973 Thiere. Hierzu wurden beauftragt im ganzen 37 Thiere. Darauf waren bezüglich der ungünstig erfaßt und dem menschlichen Genüsse entzogen: 13 Rinder, 1 Hammel, 2 Kalber, 4 Schweine und 1 Pferd. Der Fleischanfall übergeben und öffentlich als unbrauchbar, also minderwertig verkauft wurden: 7 Rinder, 3 Hammel, 1 Kalb und 5 Schweine. Außerdem wurde eine größere Anzahl innerer Organe, die krankhaft entartet waren, vernichtet.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlängige Bettlen Nr. 8

aus grau-roth gestreitem Stoff mit 14 Pfund Federn

Oberbett

6,—

Unterbett

6,—

1. Kissen

2,50

Mt. 14,50

Zweischläfig Mt. 20,50

Einschlängige Bettlen Nr. 10

aus roth-grau gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett

10,25

Unterbett

10,25

2 Kissen

7,—

Mt. 27,50

Zweischläfig Mt. 31,—

Wilhelmshaven, 9. Juni. Von der Marine. Ueber das neueste und größte Panzerschiff der deutschen Kriegsmarine, das Kreuzer "Preußen", das demnächst vom Stapel laufen soll, wird der "Feyer-Ztg." von hier geschrieben: "Wenn man bei dem Bau dieser Schiffe auch nicht zu den Riesen-Schiffen der englischen Flotte neigt, deren neuesten Schlachtkräfte ein Displacement von 14 900 To. aufweisen, so erfordert doch die Unterbringung des maschinellen Apparates und der reichen Artillerie bei modernen Schlachtkräften Dimensionen, welche ein Displacement von 10 000 To. als untere Grenze anzeigen. Während daher die Schiffe der Brandenburgklasse ein Displacement von 10 033 To. haben, beträgt das bei der "Ersatz Preußen" 11 000 To. Die Kriegsschiffbautechnik schreitet so außerordentlich rasch fort und fördert unausgeheure Reuerungen in Tage, daß es kaum möglich erscheint, einen Schiffstyp zu konstruieren, der während einer vierjährigen Bauperiode — es ist das die durchschnittliche Bauzeit für Panzerschiffe dieser Größe — nicht schon wieder in einigen Details, sei es in der Artillerie oder Panzerung, in seinen Rüstel- und Maschinenanlagen, etwas zurückbleibt hinter einem zur Zeit seiner Vollendung fertiggestellten aus Stapel gelegten Neubau. Es dürfte überhaupt herausgegangen sein, in Dienst stehendes Schlachtkreuzer existieren, welches die Anprüche jedes erhabenen Seeschiffes und aller Schiffskontrahenten in vollem Maße erfüllt würde. Jedes Schlachtkreuzer ist noch immer ein Kompromiß gewesen und wird es auch bleiben, in welchem die eine Eigenschaft zu Gunsten einer anderen verhältnismäßig wird. Obwohl die Brandenburgklasse erst zwei Jahre unter Flagge steht, die besten und neuesten Schlachtkräfte unserer Marine repräsentiert, so ist damit nicht gesagt, daß diese Schlachtklasse nicht einer Verbesserung fähig sei. Als ein verbessertes Typ der Brandenburgklasse ist daher auch das neue Schlachtkreuzer "Ersatz Preußen" aufzufassen. Die Pläne zu diesem Neubau waren schon Ende 1894 abgeschlossen, haben aber inzwischen noch mancherlei Abänderungen erfahren. Das "Ersatz Preußen" hat eine Länge von 125 m, eine Breite von 20,4 m und einen mittleren Tiefgang von 7,83 m, dem ein Displacement von 11 000 To. entspricht. Die Hauptabmessung der Brandenburgklasse liegt in der Armierung und der Maschinenanlage. Die Panzerartillerie besteht in zwei Paar 28 cm L 40 Geschützen in gepanzerten Drehtürmen vorn und achtern. Der vordere Geschützturm steht auf der Back, seine Geschützrohre liegen daher verhältnismäßig hoch über dem Wasserspiegel und ermöglichen daher selbst bei bewegter See noch ein freies Feuer. Ein besonderes Gewicht ist auf die Schnelladertürme, die wichtigste Geschwindigkeit der Neubaut auf strategischem Gebiete, gelegt. Es sind in Gangen 18 15 cm L 40, 12 8,5 cm L 30, 24 5 cm Schnellfeuerkanonen, 12 3,7 cm Maschinengeschütze und 8 8 mm Maschinengewehre vorgesehen. Die mittlere Artillerie ist ebenfalls in gepanzerten Drehtürmen, teils hinter einer, teils vorn aufgestellt. Die Geschütze auf den Brücken und in den Märschen der beiden Geschützmauern aufgestellt sind. Diese außerordentlich reich bemessene Artillerie wird selbst von den neuesten englischen Schlachtkräften nicht erreicht, trotz deren erheblich größerem Displacement. Der Panzerdeck des Neubaus besteht in einem 300 mm starken Rüstelpanzer aus Hartgewebe, welcher sich auf 1/3 der Gesamtfläche um das Schiff herumzieht. In der Wasserlinie ist das Schiff durch ein hart gewölktes Panzerdeck von 65—75 mm Starke geschiert. Unter diesem liegen die Rüstel, Maschinen, Munitionsräume und der Ruderapparat. Die Geschütztürme der schweren Geschütze sind 250 mm stark gepanzert, die 15 125 mm starken Schnellfeuerkanonen hinter Stahlplatten von 20 mm stehen, welche die Bedienungsmannschaft gegen Splitter und Platingewehrfeuer schützen. Ebenso sind die Munitionsauslässe und der Kommandoturm mit einem 250 mm starken Panzerdach versehen. Das "Ersatz Preußen" ist das erste Panzerdach unserer Marine, welches 3 Maschinen erhält, die gänzlich unabhängig von einander sind, in getrennten wasserfesten Räumen liegen und je eine Schraube treiben. Die 3 Maschinen entwickeln zusammen 13 000 Pfd. und es beträgt die Maximalgeschwindigkeit des Schiffes 18 Knoten, die mittlere, welche die Arbeit des beiden seitlichen Schrauben entspricht, etwa 16 und die mittlere Geschwindigkeit, beim Gange der mittleren Schraube allein, etwa 10 Knoten. Der Dampf wird in Wasserrohrstiefeln erzeugt, die auch für Wärmetauscher eingerichtet sind. Der Schiffkörper ist ausschließlich aus deutschem Stahl gebaut, der theils den Krupp'schen, theils den Werken der Guten Hoffnungsbüttle entstammt. Die schweren Gußstahlstücke, wie der mächtige dreitheilige Bordverteiler mit der Kanne, der Achtersteven, sowie die Schraubenenden sind von Krupp geliefert, dagegen werden von ihm die Panzerplatten angefertigt. Holz wird im ganzen Schiffe nur in ganz geringem Maße verwandt und ist nach der Schlacht am Katiuska ein für allemal aus dem Kriegsschiffbau verbannt. Der Neubau kostet rund 20 Mill. Mark. Hierzu entfallen 14 120 000 M. auf das Schiff, 5 000 000 M. allein für die Artillerie und 900 000 M. auf die Torpedowaffen, die aus 6 Lancierrohren für den 44 cm-Torpedo besteht. Die Beladung des Schiffes wird 650 Mann betragen.

Einen heiteren Zwischenfall während der standesamtlichen Trauung eines Schaezes erzählt der "Figaro": Ein neu ernannter Maire, der früher lange Jahre als Richter thätig war, wollte unlangst in seiner Kommune die erste standesamtliche Trauung und riefte zum Schlus zum Neuerwahlten die folgende Ansprache: „Sie sind nun durch das Gesetz ethisch vereint. Es bleibt Ihnen eine Zeit von drei Tagen, um gegen dieses Urteil eine Berufung einzulegen.“

Das Herings 50 jähriges Jubiläum. Aus einer aus dem Jahre 1642 stammenden alten Chronik wird folgendes mitgetheilt: „Um das Jahr 1386 war zu Bierblich ein Fischer mit Namen Wilhelm Bucholdi, von dem gesagt wird, daß er der erste in ganz Niederland gegeben, der gezeigt hat, wie man die Hering fischen und im Boot behalten sollte. Diese Erfindung hat Leyler Karol der Hunne, der sehr gelehrt gehabt ist, so hoch gehalten, daß er im Jahre 1556, als er mit seiner Schwester Maria, Königin zu Ungarn, gen Bierblich kam, sich in der Berth zu dieses Fischer Grab, der anno 1387 verstorben, begeben und ihm noch unter der Erden gedankt hat, nachdem der gute Wilhelm schon 150 Jahr im Boot gelegen hat.“

Jever, 8. Juni.

Stadtverwaltung. Am Donnerstag den 11. Juni, Nachmittags 5 Uhr, findet im Rathaus eine Sitzung des Stadttratts statt mit folgender Tagesordnung: 1. Nachbereitung von 61,67 M. zu 1. Mai zu S. 17 b des Voranschlags der Stadtfeste pro 1. Mai 1895/96; 2. Bewilligung von 105,76 Pg. zur Pfisterung des Hofraums der Zentrale; 3. Einrichtung von zwei Winter-Märkten in den Monaten Februar und März; 4. Feststellung des Voranschlags für die Stadtfeste pro 1. Mai 1896/97; 5. Besgleichen der Voranschläge für die Straßen- und Wegefäße pro 1. Mai 1896/97.

Oldenburg, 8. Juni.

Für den Medebusmarkt, den großen Viehdemarkt, der am Mittwoch hier stattfindet, sind schon viele Viehe hier angebracht und werden schon aus den Ställen und von den Weiden gehandelt und verkauft. Besonders werden von auswärtigen Handlern junge Kühe aufgekauft und mit 1500—2000 Mt. bezahlt.

Über den Selbstmord des Oberförsters Otto erfahren wir noch folgendes: Die Leiche, die am Sonnabend von Arbeitern im Evertsen-Holz gefunden wurde, zeigte 3 Schußwunden auf, 2 im Leibe, eben unter den Rippen, und 1 am Kopfe, hinter dem Ohr. Das Jagdgewebe lag zwischen den Beinen der Leiche, während diese selbst an einem Baume ruhte. Otto hatte Morgens gegen 3 Uhr sein Haus verlassen.

Nendörp, 8. Juni.

Waldbrand. Die A. Ztg. berichtet: „Da den nächsten Freitag, um 10 Uhr, ein Waldbrand besteht, und um 11 Uhr ein Feuer aus Tannenholzungen besteht, welche in den letzten 25 Jahren angefacht worden sind, so ein Feuer zum Ausbrechen gekommen, welches eine Fläche von etwa einer Meile Länge und einer Breite von mehreren Kilometern in Flammen gelegt hat. Das trockne Unterholz der den Bäumen nicht zu dichten war, trocknete den umliegenden Dörfern bald zur Stelle waren, zumal es dieser Gegenstand gänzlich an Wasser fehlt. Da auch die Feuerwehr hier ausnahmsweise keinen Sprinkler besitzt, so ist der Waldbrand, der die Siedlung Schleswig und den Bahnhof Nendörp bedroht, sehr gefährlich.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete. Weitere hundert Dervische wurden getötet.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tote und 80 Verwundete.“

London, 8. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Suakin: „Während ich habe, habe die Dervische und den ägyptischen Truppen aufgegriffen. Man telegraphiert darüber aus London von gestern: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aschschub: Die Dervische und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gebaut hatte, die Dervische deutete sechs 5 Uhr bei Fertig (Fertig) und zerstörten sie vollständig. Die Dervische verloren gegen 1000 Tote, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust betr

630 Bekanntmachung.

Große Reparaturen an den
hiesigen freihängenden Gebäuden (Mauern,
Walen und Zimmerarbeiten) sollen aus-
zuführen werden. Eine Liste derselben
nebst Bedingungen ist in der Poststube
vor im Gedächtnis Gathaus zu
Hörvers einzuholen.

Bauunternehmer werden um
Einreichung von schriftlichen Offerten
und zwar
bis zum 15. d. Mts.
ergeben eracht.

Hörvers, 8. Juni 1896.
Der Amtschreiber.
Dr. Holtermann.

Immobil.-Verkauf.
Im Auftrage habe ich
mehrere dreistöckige
Häuser

darunter zwei Echhäuser mit
großen Bädern und genügend
Warenräumen

an der Neuen Wilhelmshavener Straße
belegen, zu verkaufen.

Die angefertigten Kaufpreise sind dem
Ertrage gemäß billig, die Anzahlung
sehr mächtig gestellt.

Fr. Latann,
Grenzstraße 49.

Gebraunten
Kaffee
a. Vbd. 90 Pf.
Ferdinand Cordes,
Bant, am Markt.

Medizinal-Weine
Cognac, Rotweine, Portwein,
Tokayer etc.
empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Bier.

Empfiehlt vorzügliches **Hemlinger**
Bier, hell und dunkel, 36 Flaschen
3 Ml. in Gebinden von ca. 12 Liter
an. à Liter 20 Pf. **Hemlinger**
Löwenbräu 28 Flaschen 3 Ml.
Lieferung frei ins Haus. — **Eis** zu
jeder Tageszeit.

Wilh. Stehr,
Vierterr. 82, Filiale: Wilhelmstr. 1a.

Enorm billig!
verkaufe sämtliche garnierte und
ungarnierte
Damen-, Kinder- und Herren-
Strohhüte.

Schrünen von 20 g an
Badehosen von 10 g an
Kinderstrümpfe von 10 g an
Handschuhe von 15 g an
Herrensocken Paar von 18 g an
Knaben-Hosen u. Blousen
in großer Auswahl.

A. Eisenblätter
Mühlenstr. Ecke Börsestr. 97.

Häcksel
a. 50 Kilo 3 Mart.
Bager- und Streustroh
sowie Futterheu
empfiehlt
Gerh. Popken,
Koppehöhe.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung
für
Damen-Confection

Sämmtliche
noch am Lager befindlichen
Jackets, Regenmäntel,
Staubmäntel, Kragen,
Capes
werden vorgerückter Saison
halber

ca. 25 Prozent
unter Preis
ausverkauft.



Bernh. Dirks

Wilhelmshaven,
größtes hies. Fahrrad-Geschäft
empfiehlt zu den denkbar
niedrigsten Preisen:

Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer

Permanent 40 bis 60 Räder
(auch Damen-Räder) auf
Lager.

Teilzahlungen gestattet.

Umlaufs alter Fahrräder.

für Personen, welche gewünscht sind,
täglich große Touren zu machen, empfiehlt
ein extra starke

Polsterreifen-Räder
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Cigarren
in allen Preislagen
empfiehlt

H. Krimmling,
Neue Wilh. Str. 76.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum
sauberen Reinigen der Aborten
und Müllgruben.

Übernahme auch im Jahres-Akkord.
Kubikmeter Abort 2 M.

O. Pilling, Bant,
Kloßstraße 27.

Gasthof zum Deutschen Hause.

Donnerstag den 11. Juni, Abends von 8 Uhr ab:

Grosses Garten-Konzert mit Illumination

unter geist. Mitwirkung d. Humoristen Salli aus Frankfurt a. M.

Entree frei

Entree frei.

Es lädt ergebnis ein

N.B. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im
Saale statt.

D. O.

Kohlen.

Prima schottische Rußkohlen 32 Ml. p. Last frei vors Haus.

Prima schottische Stückkohlen 30 Ml. p. Last frei vors Haus.

Prima schottische Rußkohlen pro Ztr. 90 Pf. frei ins Haus.

Prima schottische Stückkohlen pro Ztr. 80 Pf. frei ins Haus.

Die Preise verstehen sich nur gegen bar.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Julius Kroll & Co.

Wilhelmshaven

30 Marktstr. Marktstr. 30.

Steppdecken

von

Mk. 2,85 an.

Panorama in der Arche

Heute und folgende Tage:

Bilder aus Thüringen.

Preis 5 Pf.

Aufruf!

Die geehrten Damen und Herren,
welche geneigt sind, einen

Gesangverein (gem. Chor)

zu gründen, werden gebeten, sich zu
Montag den 10. d. M. zu

Abend 8 Uhr, bei uns Befredigung
in meinem Lokale einzufinden zu wollen.

E. Eilers,
Zedauer Hof.

Fensterglas

im Ausschnitt billige bei

Ed. Pannbäcker,

Spezialgeschäft
in Farben und Mater-Uttensäcken,
Tapeten-Handlung.

Neue Wilhelmsh. Straße 16.

Steinölbarrel habe abzu-

geben.

D. O.

Blikableiter-Anlagen

für Gebäude ic fertig an unter Garantie.

Unterforschung alter Leitungen auf ihre

Zuverlässigkeit mit neuen Apparaten.

H. Hayen,

Werft für Schlosserei, Gas, Wasser-
und Blikableiter-Anlagen.

Wilhelmshaven, Wallstr. 3.

M. Kariel

1 Neue Wilhelmsh. Str. 1.

Badehosen

in allen Größen von
5 Pf. an.

Gutes Logis für 2 j. Leute

G. Janzen, Wallstr. 2a, unten.

Freundl. Logis

in der Nähe der Torpedowert.

Wilhelmstr. 5, 2 Dr.

Möb. Zimmer zu vermieten

Friederikenstraße 6, part. rechts.

Gutes Logis f. einen jg. Mann

Neue Wilh. Str. 38, 2.

Danksagung.

Für die vielen Bezeugungen und
die innige Theilnahme bei der Be-
erdigung unseres lieben Sohnes Otto
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten auf diesem Wege unsern
innigsten Dank.

J. A. Jörs nebst Familie.

